



Pilgern verbindet

*Herr, es gibt Leute, die behaupten der Sommer käme nicht von Dir.
Und begründen mit allerlei und vielerlei Tamtam und Wissenschaft und Hokuspokus,
dass keine Jahreszeit von Dir geschaffen. Und dass ein Kindskopf jeder, der es glaubt. Und
dass noch keiner bewiesen hätte. Und dass Du nur ein Hirngespinnst.*

*Ich aber hör nicht drauf. Und hülle mich in Deine Wärme. Und saug mich voll mit Sonne. Und
lass die klugen Rechner um die Wette laufen. Ich trink den Sommer wie den Wein. Die Tage
kommen groß daher und abends kann man unter Deinem Himmel sitzen. Und sich freuen. Dass
wir sind und unter Deinen Augen leben.*

Hanns Dieter Hüsch

Liebe Jakobuspilgerfreunde,

„Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt“, wusste schon Konfuzius.

Das Zitat drängte sich auf, während der Präsident unserer Gesellschaft in der letzten Präsidiumssitzung am 13. Mai in Bingen von seiner Teilnahme am Welt-Pilger-Kongress 2015 in Santiago de Compostella erzählte.

Denn: Die Regierung Galliciens lud die Jakobusgesellschaften aus allen Erdteilen zum ersten Weltkongress nach Santiago de Compostella vom 4. - 6. Juni ein. Die Tagung diente dem Kennen lernen, dem Austausch, dem gemeinsamen Bedenken von Projekten. Der Kongress bestach durch die hochprofessionelle Organisation. Mehrere Simultandolmetscher ermöglichten intensive Begegnungen quer durch die Länder und Kontinente. Bei circa 350 Teilnehmern war es in der Kürze der Zeit nicht ganz einfach, einen Redebeitrag zu platzieren. Doch unser Präsident Roland Zick wusste die Gelegenheit zu nutzen, seine Idee eines jährlichen WELTPILGERTAGES bekannt zu machen und für allgemeine Zustimmung zu werben. Die Chancen stehen nicht schlecht, dass dieser Gedanke über kurz oder lang international aufgegriffen wird. Bereits wenige Tage später erreichte Roland eine Nachricht aus London. Amerikaner hatten dort zwecks Kontakts mit Roland Zick angefragt. Wird der Weltpilgertag am ersten Wochenende des Monats Mai vielleicht schon bald die engen Grenzen Rhein Hessens, wo er seit einigen Jahren mit vielfältigem Programm begangen wird, sprengen und in anderen Ländern, gar Erdteilen gefeiert werden? Es wäre schön.

Ein Angebot aus den zahlreichen, die die Regionalgruppe auch 2015 zum Weltpilgertag anbot, schildert uns Jürgen Mank: „Die XING-Business-Pilger um Pascal Bérard sind in diesem Jahr, wie seit 2009 am ersten Maisonntag auf dem rheinhessischen Jakobsweg unterwegs. Die Tour geht nach einer Einstimmung mit Orgelkonzert in Rommersheim über Ensheim, Armsheim und Waltherheim zurück nach Rommersheim. Hier werden im Weingut Ullmer die 21 fröhlichen Pilger von Hildegard Becker-Janson, der Vizepräsidentin der Jakobusgesellschaft Rheinlandpfalz-Saarland e.V. empfangen.

In Ensheim schenkt Familie Becker vom Weingut Rosenhof Riesling und Würzer aus. Der angekündigte Regen kommt ab 14:30 Uhr und tut gewiss den Reben gut. Da kein Pilger sich von Regen den Spaß verderben lässt, holt Pascal aus, um eine kleine Pause mit einem Witz zu füllen. Ob einer der Zuhörer in der Lage sein wird, ihn noch einmal zu erzählen, bleibt fraglich.

Bei Ullmers gibt es Spargel und einen spritzig köstlichen Rosé. Um 19 Uhr löst sich die Gruppe auf, deren Teilnehmer u.a. aus Frankfurt, Offenbach, Bad Homburg, Darmstadt, Bensheim, Landau, Wiesbaden und Dautphetal, im fernen hessischen Hinterland, angereist sind.

Organisiert wurde die Tour vom Team Pascal Bérard, Jürgen Mank und Sabine Kronenberger. Bei Interesse an künftigen Touren einfach Kontakt aufnehmen zu Jürgen.“juergenmank@t-online.de.

Zum Verständnis: XING ist ein umfangreiches digitales Netzwerk. Es existieren die verschiedensten Gruppen mit den unterschiedlichsten Interessen. So gibt es z.B. in Frankfurt eine Wandergruppe und auch die Gruppe „französische Jakobsweg“ gegründet u.a. von Pascal Berard, ein in Mainz wohnender Jakobspilger, der immer wieder auf dem Weg ist, u.a. als Hospitalero.

Auch die feierliche Muschelsteinsetzung am 10. Mai in Haguenau stellte einen Glanzpunkt der jüngeren Vergangenheit dar.

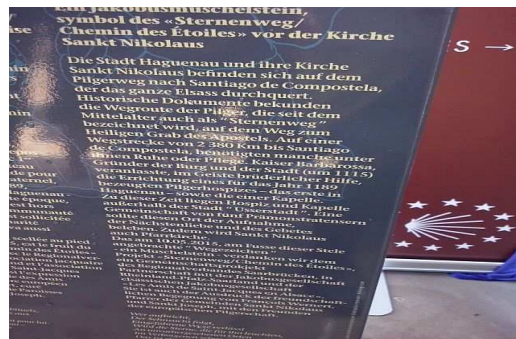
Haguenau mit der Kirche St. Nikolaus (St-Nicolas) liegen unmittelbar an der elsässischen Wegeroute der Jakobspilger. Der Kirchbau wurde als Spitalkirche durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa gegründet und 1189 den Prämonstratensern übergeben und 1208 zur Pfarrkirche erhoben. Als das Jahr der Weihe ist 1425 überliefert, ebenso ein Baumeister, Meister Dietrich, als „architectus hospitals“. Daher lässt sich zu Recht annehmen, dass die Kirche auch von vielen Pilgern aufgesucht wurde. Die mittelalterliche Ausstattung ist bedeutend, u.a. lassen sich viele figürliche Schlusssteine im Gewölbe, ein Vesperbild (um 1500), ein Steinrelief „Christus in der Kelter“ (15. Jh.) und ein bemerkenswertes Heiliges Grab (um 1360)



Evelyne Studer, die Präsidentin der elsässischen Gesellschaft schreibt über den Tag: „Ja, der 10. Mai 2015 wird für lange Zeit im Gedächtnis aller Personen bleiben, die an diesem Tag dabei waren. Und Jakobsmuschel und Stele sind für immer die Zeugen davon.

10ter Mai: Blauer Himmel und Sonnenschein überfluten den Kirchplatz der Kirche Sankt Nikolaus in Haguenau. Am Gottesdienst, zelebriert von Pfarrer François Werner zusammen mit Vikar Hans Eifelo (Saarbrücken), nahmen über 300 Menschen teil. Der Kirchenchor hat uns mit schönen Liedern begleitet. Dann kam draußen auf dem Kirchplatz der

öffentliche Teil mit den Reden offizieller Persönlichkeiten. Ja der Esel nennt sich zuerst: Evelyn, sprach den Willkommensgruss und den Dank an alle Mitbeteiligten (sowie unsere Partner, Peter Lupp vom Regional Verband Saarbrücken und Pfarrer François Wernert). Es folgte die herzliche Rede von Peter Lupp (mit Übergabe des wunderschönen Buches „Sternenweg/Chemin des Etoiles an den Pfarrer und mich): Die Ansprachen des Regionalverbandspräsidenten Peter Gillo, Saarbrücken, des Bürgermeisters von Haguenau Claude Sturni, des Präsidenten des Kirchenrats Nigel Davidson schlossen sich an. Die Einweihung von Muschel und Stele nahm Pfarrer François Wernert mit feierlichen Worten vor. Zusammen mit dem Chor wurde das wunderschöne Lied der « Création » gesungen und zu allerletzt beteten wir zusammen das Pilgergebet. Anschließend wurden alle Anwesende zum Freundestrunk eingeladen, der im Freien auf dem Kirchenplatz serviert wurde. Zum Mittagessen mit Menu « Baeckeofen », zum Nachtisch verschiedene Obstkuchen und Früchtesalat, haben im Gemeindesaal 78 Gäste Platz genommen. Dann haben wir unsere Gäste zu einem musikalischen Nachmittag eingeladen unter der Leitung von François Wernert; das Ave Maria von einem 16jährigen Knaben solo gesungen beendete diesen schönen Nachmittag. Die eingehende Spende des Nachmittags hat sehr zur Finanzierung des Muschelsteins geholfen. Auch von den Pflzern haben wir eine Spende bekommen. Ihnen noch einen ganz herzlichen Dank. Es war ein wunderbarer Tag mit schönen Begegnungen. Viele Pflzler waren dabei (Martien und Hildegard van Pinxteren, Karl und Elisabeth Unold... sowie viele Jakobsfreunde von Schutterwald).“



Am 14. Juni erlebten die Gemeindemitglieder in Heusweiler/Saar „einen wahren Festtag“. So sprach die Pfarrerin Margit Heimes bei der Begrüßung. Ihrem Engagement war zu verdanken, dass Heusweiler/Saar offiziell als Station des Sternenweges aufgenommen wurde. Als sichtbares Zeichen wurde an diesem Sonntag ein weiterer handgefertigter Jakobsmuschelstein vor der evangelischen Kirche eingesetzt, besser gesagt enthüllt. Denn die schweißtreibende Arbeit hatte zuvor der kommunale Bauhof erledigt. Man verstehe das neue Wegezeichen „als Einladung, in unserer Kirche Rast zu machen, sich inspirieren zu lassen, seinen Weg zu uns zu finden oder sich von hier aus auf den Weg zu machen“. Über 150 Interessierte nahmen an der stimmungsvollen Zeremonie teil, die im Zeichen der Ökumene teils in der evangelischen und der katholischen Kirche ausgerichtet wurde. Bürgermeister und Regionalverbandsdirektor sowie unser Ehrenpräsident Wolfgang Steffen wohnten dem Festakt ebenso bei wie Peter Lupp, der „Vater“ des Muschelsteinprojektes und die Pfarrer der Gemeinden.



Peter Lupp
Regionalverband Saarbrücken

Wie es bei Kindern nun mal ist, zum Gedeihen sind zwei bemühte Elternteile sehr nützlich. Das sieht man an diesem stetig und beachtlich wachsenden Muschelsteinprojekt. Seine „Mutter“, unsere verstorbene Trude Hard, verhalf ihm zusammen mit Peter Lupp vom Regionalverband Saarbrücken in die Welt und erlebte noch, wie es laufen lernte. Schon schwer erkrankt suchte sie sich Karl Unold als geeigneten Nachfolger aus, so unglaublich klug



Karl Unold

wie sie nun mal war. Als sie in Landau im März 2009 gleich drei Muschelsteine zu setzen gedachte, war der ortsansässige Karl Unold so begeistert, dass er ihr spontan versprach, sich um diese zu kümmern wie um „eigene Kinder“. Das hat sie wohl sehr gefreut und blieb ihr gut im Gedächtnis. Letztlich hat sie, abgestimmt mit dem Präsidium, ihre Nachfolge so geregelt, dass es im Saarbrücker Schloss (Sitz des Regionalverbandes = Landkreis) im Mai 2011 zu einem Treffen zwischen Peter Lupp, Roland Zick, Dr. Trude Hard und Karl Unold zwecks einer offiziellen Übertragung der Verantwortlichkeit kam. Seither nimmt er sein Versprechen durch die Jahre ernst und arbeitet mit Engagement und Zuverlässigkeit am Wachsen der in vielerlei Hinsicht grenzüberschreitenden Sache. Das Kind hat also für die verlorene Mutter einen wunderbaren zweiten Vater an seiner Seite. Man sieht allerorten, wie es gedeiht und freut sich daran.

Karl Unold beschreibt das Vorgehen: „Die Basisdaten hat Peter Lupp. Wir arbeiten bilateral zusammen und stimmen uns ab. Meist kommt die relevante Gemeinde auf uns zu und spricht Peter oder mich in Sachen Muschelstein an. Man will eine Muschel haben, was uns freut und wir dann den Kontakt aufnehmen, pflegen und der Vororttermin alles zur Klärung bringt. Oder, Peter / Karl gehen auf die jeweilige Gemeinde zu und bringen den Stein, den Muschelstein, ins Rollen, wenn Sie verstehen, was ich meine!

Formal muss es sich um ein mittelalterliches Baudenkmal handeln, sakral oder säkular. Es kann auch eine Blickachse sein, die dem Pilger des Mittelalters als Wegorientierung diente. Und es darf max. 7 bis 10 km links und rechts des Jakobsweges sein. Der heutige Pilger hat also ein Angebot, seinen klassischen Weg zu verlassen, um ein "Highlight" am Wegesrand zusätzlich zu entdecken. Er kann, er muss nicht diese kleine Schleife gehen. Alles ganz freiwillig, ohne jeden Zwang. So entsteht, wie eine "unsichtbare Perlenkette" eine Inwertsetzung mittelalterlicher Kulturgüter links und rechts des Jakobsweges. Es ist ein behutsamer, organischer Prozess, der keine Hetze und keinen Stress verträgt. Es entwickelt sich, im wahrsten Sinne des Wortes!

Was das Timing betrifft, so denken wir in Wochen und Monaten, im Einzelfall kann es auch mal ein Jahr dauern, bis eine Muschel gesetzt werden kann. In der Regel wird auch ein Schild / Infotafe! lokal montiert, das der Bedeutung gerecht wird. Eine Stele, wie in Haguenau oder dem Mont Ste. Odile sind exklusive Einzelfälle, von höchster Wertschätzung!

Ein persönliches Anliegen beim Muschelsteinprojekt ist die Zusammenarbeit mit den Elsässern, einem Herzensanliegen von Trude! Sie legte mir diesen Wunsch noch ans Herz, als sie es doch war, die die Muschel nach Strasbourg schon vorausdachte! So startete ich 2012 mit Wissembourg, 2013 Strasbourg, 2014 Mt Ste Odile, 2015 Haguenau!



Trude freut sich ganz sicher im Himmel darüber!“

Am Pfingstwochenende kamen nach offiziellen Angaben über 22.000 Menschen nach Speyer um den ökumenischen Kirchentag zu begehen.

Das Treffen werde in die ganze Region ausstrahlen, erklärte der katholische Bischof Karl-Heinz Wiesemann am Sonntag in Speyer. Er unterstrich, Ökumene bedeute nicht, dass die Christen einen "Einheitsbrei" bilden sollten.

Der Kirchentag habe die Menschen "in den Herzen erreicht", sagte der evangelische Kirchenpräsident Christian Schad. Zudem habe das Christentreffen gezeigt, dass die Kirchen "einen lebensdienlichen Beitrag für die ganze Gesellschaft leisten" könnten.

Nach dem Abschlussgottesdienst am Pfingstsonntag wurde der Leitfaden für das ökumenische Miteinander im Bistum Speyer und in der evangelischen Kirche der Pfalz unterzeichnet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Bischof Wiesemann im Gespräch Mitgliedern der RG SVP

In der Kirchenmeile machte die Jakobusgesellschaft in historischen Pilgergewändern und an ihrem Infostand auf den Pilgerweg aufmerksam und gab bereitwillig Rede und Antwort. Dank der Mitarbeit eines kleinen Teams unter der Leitung von Martien van Pinxteren mit Brigitte Garth, Evelyne und Jean Paul Studer, Hildegard van Pinxteren, Karl Unold und Klaus Weisenburger setzte sie auf diese Weise ihr Zeichen für Ökumene, Spiritualität und Weltannahme. (Auf unsere Homepage www.jakobusgesellschaft.eu erhalten sie in der Bildergalerie beim Datum 10.05.2015 einen lebendigen Eindruck des Auftritts und der Resonanz.)

Am 16. Mai war die Jakobusgesellschaft zu Gast beim BENDORFER FORUM (es wurde im letzten Rundbrief vorgestellt). Bei der Veranstaltung im Kloster auf dem Jakobsberg zeigten die RG NOP und Hildegard Becker-Janson unsere Wanderausstellung und standen an einem Büchertisch Rede und Antwort. Wolfgang Schwarz erlebte viele junge interessierte Menschen und hatte seine Freude am Gespräch mit ihnen. Beeindruckt nahm er einen Vortrag über das Pilgern nach Mekka auf, gehalten von einem weiblichen Imam. Der offene Dialog mit dem Islam weckte ebenso viel Begeisterung bei den Besuchern wie die Details der Jakobuspilgerschaft. Am Ende des Tages kehrten Wolfgang Schwarz und Hildegard Becker-Janson hochzufrieden heim. In dieser Atmosphäre machte es Freude, dabei gewesen zu sein und die eigenen Anliegen dargestellt zu haben. Es entstand auch der Gedanke, gemeinsam als Bendorfer Forum und JG eine halbtägige Wanderung vom Jakobsberg zum Laurentberg anzubieten und eine Delegation zu unserer Jubiläumsfeier nach Mainz einzuladen. Unsere Gesellschaft wünscht ebenso wie das Forum den interkulturellen und interreligiösen Austausch als Mittel der Friedensstiftung und des Zusammenwachsens zu leben.

„Auf dem Weg nach Santiago de Compostela“
Jakobsweganbindung von Hoppstädten-Weiersbach nach Tholey erwandert.

Wer den Jakobspilgerweg nach Santiago de Compostela erwandern will, kommt mittlerweile nicht mehr an Tholey vorbei. Denn am ergangenen Wochenende wurde die noch verbliebene Lücke des Weges, der von Mainz kommend über Hoppstädten-Weiersbach nach Tholey und von dort über Saarbrücken auf den internationalen Weg führt, geschlossen.



In einer zweitägigen Etappenwanderung, die die Regionalgruppe „Schaumberger Land“ der St. Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland organisiert hatte, wurde das Teilstück sinnigerweise mit den Füßen eingeweiht. Mehr als 30 Teilnehmer fanden sich am Startpunkt an der Kapelle St. Katharina von Alexandrien in Hoppstädten-Weiersbach ein, um gemeinsam den ersten Tagesabschnitt über Neubrücke und Nohfelden nach Steinberg-Deckenhardt zu erwandern.

Der zweite Etappenabschnitt führte von Steinberg-Deckenhardt vorbei an der Valentinskapelle in Güdesweiler über Oberthal zur römischen Ausgrabungsstätte Wareswald bei Tholey. Dort wurde die Gruppe von Bürgermeister Hermann Josef Schmidt empfangen, der erfreut zum Ausdruck brachte, „dass ab sofort kein Weg mehr an Tholey vorbeiführen werde, wenn sich ein Jakobspilger auf dem Weg nach Santiago de Compostela begibt“. Die Organisationsleitung der „Flüchtlingshilfe am Schaumberg“ gab mit einer kurzen Vorstellung des Projektes den Anstoß für einen Wegeimpuls, der von Regionalgruppensprecher Jakob Patuschka vorgetragen wurde. Nach einer Kurzführung durch die Ausgrabungsstätte von Grabungsleiter Dr. Klaus-Peter Henz begab sich die Pilgergruppe unter der Leitung des zweiten Regionalgruppensprechers Rainer Hantke zur Abtei Tholey, wo der Abschluss der Eröffnungsveranstaltung stattfand.

Hermann Josef Schmidts Dank gilt Rainer Hantke und Jakob Patuschka, die in Zusammenarbeit mit den beteiligten Kommunen und der Touristinformation Sankt Wendeler Land hauptverantwortlich für die Planung und die Umsetzung der Wegeanbindung waren. Die Wanderausstellung war dann zwei Wochen lang in Tholey zu Gast. Hermann Josef Schmidt machte darauf aufmerksam, dass der Tholeyer Stempel ein besonderes Motiv für den Pilgerpass darstellt. Der Stempelaufdruck ist während der regulären Öffnungszeiten des Rathauses zu erhalten.

Während der jährlich erforderlichen Mitgliederversammlung bei der Regionalgruppe BLIESGAU/OBERE SAAR kam es zum Stabwechsel. Nach zwei Jahren stellten Angelika Thönnies und Wolfgang Steffen ihre Ämter als Sprecher und Stellvertreter wieder zur Verfügung. Beide waren mit Leib und Seele aktiv. Beide litten unter den persönlichen Einschränkungen, die ihrem Tun für die Regionalgruppe Grenzen setzten. Angelika Thönnies, durch Beruf und Mutter von vier Kindern, nebenbei ausgestattet mit mehr als einem Ehrenamt, in ihrem Zeitkontingent und Wolfgang Steffen durch nachlassende Gesundheit und schwindende Kräfte. Beide haben segensreich gewirkt und die Gemeinschaft genährt. Ein herzliches Dankeschön.

Toni Franziskus, 75 Jahre, kath. Priester im (Un)Ruhestand ließ sich von seinem Freund aus Studententagen zur Übernahme des Amtes als Sprecher bewegen. Und Hans Marx und Magdalena Anton stehen ihm als Stellvertreter zur Seite. So schätzt sich nun auch die RG BOS glücklich, ein TRIO aus sehr erfahrenen und kompetenten Jakobuspilgern an ihrer Spitze zu haben.

Toni Franziskus ist es aus diesem Anlass ein dringendes Anliegen, einmal die Leistungen von Wolfgang Steffen öffentlich zu würdigen. Er schreibt für den Rundbrief:

"Alles hat seine Zeit!" sagt der Prediger Kohelet im AT.



Ehrenpräsident Wolfgang Steffen

Wolfgang Steffen hat sich aus der Leitung der Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland und als Sprecher, bzw. Stellvertreter von "Bliesgau/Obere Saar" zurückgezogen. Das 10 jährige Jubiläum am 25. Juli in Mainz ist auch sein Jubiläum! Schließlich war Wolfgang 2005 mit Roland Zick und einigen anderen Initiator für die Jakobus-Gesellschaft e.V. Rheinland-Pfalz-Saarland. Bis 2009 war er ihr Vizepräsident - eben bis die Rücksicht auf die Gesundheit ihn zum Rückzug bewog. Das Präsidium verlieh ihm damals den Titel "Ehrenpräsident". Bis heute nimmt er, wann immer es ihm möglich ist, an Mitgliederversammlungen und Präsidiumssitzungen teil. Doch angefangen hatte die Jakobus-Begeisterung viel früher - mindestens 1999 als er mit seiner Frau Ruth auf Jakobswegen von Saarbrücken durch das Elsass über den Odilienberg bis Thann wanderte. In den folgenden sieben Jahren gingen beide Stück für Stück von Saarbrücken durch Burgund, über die Pyrenäen durch Spanien bis zum Jakobusgrab nach Santiago de Compostela. Die Wegerfahrten verdichteten sich in Pläne: Er suchte einen Arbeitskreis aus den Landkreisen, der Wege für Pilger von heute ausfindig

machte; sie sollten sich an Orten orientieren, die von Pilgern der früheren Zeit gegangen worden waren. Wolfgang konnte die Landkreise gewinnen, die neuen Wege zu markieren, - der Stadtverband Saarbrücken übertrug ihm selbst diese Aufgabe vom Flughafen Ensheim bis nach Spicheren. In Lothringen konnte er mit Germain Schuler und der FFRP zuverlässige Helfer finden.

Im November 2005 kam es zur Gründung der Regionalgruppe "Bliesgau/Obere Saar" (BOS). Bis 2015 war er mit Unterbrechungen selbst ihr Sprecher, bzw. Stellvertreter. "Schaumberger Land" wurde 2009 die zweite Gruppe im Saarland. So etwas gelingt niemand im Alleingang. Wolfgang konnte Freunde interessieren und begeistern wie Peter Lupp vom Regionalverband Saarbrücken und Reinhardt Klimmt, ehemaliger Ministerpräsident des Saarlandes und Historiker und andere.

Persönliche Kontakte und Begegnungen können in Freundschaften münden. Doch die Initiativen der Wenigen sollten weitere Kreise ziehen, wie das schon andere Regionalverbände vorge-macht haben.

Wolfgang suchte selbst mit großer Sorgfalt die sinnvollste Wegführung für die Etappen vom Grab des Hl. Matthias in Trier über Metz, Toul und Auxerre nach Vezelay. Die Ergebnisse waren 2009 die Grundlage für den hervorragenden Pilgerführer "Von Apostelgrab zu Apostel-grab". Viele Pilger sollten eben den Weg finden und gehen können. Und noch einmal wurde

Wolfgang Wegweiser, als er bei der 2. Auflage 2011 am "Wander-& Pilgerführer - Pfälzer Jakobswege" mitarbeitete und den Part durch das Saarland und Lothringen dabei übernahm. Bis auf den heutigen Tag ist der begeisterte Jakobspilger für andere Pilgerberater; er gibt Auskünfte, Hinweise, Ratschläge und hält sein Haus in Saarbrücken, St. Arnual, für Jakobspilger zur Übernachtung offen.

Eigentlich kennen wir uns schon seit 1962, als wir am Tag der Konzilsöffnung gemeinsam im Priesterseminar zu Trier mit dem Theologiestudium begannen und den Weg zehn Semester zusammen gingen - sogar im sog. Freistudium in München. Nach der Diakonatsweihe gingen unsere Wege auseinander und trafen sich erst 2010 in St. Wendel wieder, als Wolfgang den Jakobsweg von dort über Tholey nach Saarbrücken neu festlegte, beschrieb und von den Gemeinden markieren ließ. Einen Muschelstein hatte ich damals an der Seitentüre der Basilika zum Kornmarkt in das Pflaster eingelassen. .

Im folgenden Jahr nahm er mich in die BOS-Gruppe auf, als ich in Saarbrücken als Pensionär eine Wohnung bezog. Nun reicht er den Stab der Verantwortung weiter, und die Gruppe hat ihn mir in der Wahl zu seinem Nachfolger übergeben. Ja, er und Angelika sind mit großen Schritten vorausgegangen. Ich werde mich anstrengen müssen, ihnen zu folgen.

Danke, Wolfgang, für alle Planung, Ausdauer, Arbeit und Geduld: Sie haben Viele auf den Weg in Richtung Santiago geführt.

Danke, Wolfgang, für Dein unermüdliches Engagement: Es hat Viele auf den Wegen dorthin zusammengeführt!

Danke, Wolfgang, für alles, was du für andere getan hast und in diesen Stichworten nicht erwähnt ist.

Dein Freund Toni Franziskus



und des lokalen Pilgerforums zu informieren. Dieses versteht sich als Plattform für interessierte Pilger zum Erfahrungsaustausch mit „inneren und äußeren“ Wegen. Die Teilnehmer ermutigen sich immer wieder zum Aufbruch ins Ungewisse. Aktuell arbeitet das Forum vorbereitend am ökumenischen Pilgerweg von Flensburg nach Paris auf den regionalen Etappen von Remagen über Ander-

Von der Regionalgruppe Mittelrhein ist zu berichten, dass sie sich an der Aktion „ICH BIN DABEI“, ausgerufen von der Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Frau Malu Dreyer und unterstützt von der Stadt Andernach beteiligt hat. So baute sie wie auch andere Initiativen u.a. eine Informationstafel in der Mainzer Staatskanzlei auf.

Für den RG-Sprecher, Franz Blaeser war es eine besondere Freude, den Chef der Staatskanzlei, Herrn Clemens Hoch, am eigenen Stand begrüßen zu können und ausführlich über die Arbeit der Gesellschaft

Franz Baeser & Ministerpräsidentin Malu Dreyer

nach nach Cochem mit. Auf der Tafel wurden verschiedene Wege dargestellt. Die Matthiasbruderschaft Mayen mit ihrem 375-Jahr-Fest fand Platz wie auch das Pilgerforum Koblenz. Die Pilgertage in der Umgebung wurde ebenso wenig vergessen wie der Brief von Herrn Bischof Ackermann über den Ökumenischen Pilgerweg nicht fehlen konnte. Dass es gelang, das Interesse von Herrn Hoch zu wecken und mit der Begeisterung für die Sache anzustecken, war der Türöffner zum Gespräch mit Frau Dreyer.

Franz Blaeser meint ergänzend: „Über den Artenschutz und Wegmarkierung auf den Jakobswegen rund um Andernach konnte ich mit der Ministerpräsidentin ausführlich sprechen. Es hatte mich verblüfft wie viel Zeit sich die Ministerpräsidentin genommen hat. Man kann es an Ihrem Lächeln auf dem Bild erkennen. Wir haben auch über Papst Franziskus kurz gesprochen über das Thema " Seit Hüter der Schöpfung " Das wird uns jetzt überall begegnen. Es hatte viel Spaß gemacht auf die Ministerpräsidentin zu treffen“.

Der 25. Juli naht. Das diesjährige Patronatsfest wird mancherorts, z.B. in Schaumberger Land oder in Wissembourg regional gefeiert. Viele werden sich aber auch zu Ehren des Hl. Jakobus und unserer Gesellschaft auf den Weg nach Mainz machen. Denn wer möchte nicht dabei sein, wenn es gilt, den 10. Geburtstag mit einem wohl abgestimmten, würdigen und fröhlichem Programm gemeinsam zu feiern? Viele Gäste aus dem gesellschaftlichen, kirchlichen und politischen Raum sind eingeladen und natürlich ist jedes unserer Mitglieder herzlich willkommen.

Folgende Zeilen sind zu Ihrer Information unserer Homepage unter „Pilgertermine“ entnommen:

25. Juli 2015 (11:00)– 25. Juli 2015 (16:30)10jähriges Jubiläum der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.

- **11 Uhr: Start im Rathaus/Foyer in Mainz mit Empfang und der Eröffnung der Wanderausstellung „Pilgern“, die bis zum 05. September zu den Öffnungszeiten des Rathauses besichtigt werden kann.**
- **Unter dem Motto: „Pilgern auf Jakobsspuren“ durch Mainz, geleitet durch Prof. Heinz-Egon Rösch, startet ab 12 Uhr eine kleine Pilgertour ab dem Rathaus zum Dom, Ziel das Landesmuseum, Gründungsort und Sitz der Gesellschaft. Musikalische Beiträge und Festakt runden das Programm im Museum ab.**
- **Im Landesmuseum Mainz veranstalten wir die Jubiläumsfeier ab ca. 13 Uhr. Musikalisch umrahmt der Chor „Via Jacobus“ das Fest-Programm.**
- **Am Nachmittag wird die Feier durch die Einweihung des Muschelsteins an der Kirche des Karmeliterklosters abgerundet. (Änderungen vorbehalten.)**
- **Wir freuen uns, wenn Ihr mit uns feiern könnt!**

Nun dürfen wir alle gespannt sein, wie viele Menschen sich auf den Weg machen werden, Jubiläum und das Fest des Hl. Jakobus miteinander in Mainz zu feiern.

Um den Umfang dieses Rundbriefes nicht über Gebühr in die Länge zu ziehen, ersehen Sie bitte aktuelle Wanderangebote und Veranstaltungen auf www.jakobusgesellschaft.eu unter **Aktuelles** und den einzelnen Regionalgruppen.

Wegen des Alleinstellungsmerkmals hier nur der Hinweis auf:

Pilgern für Trauernde

"So fern so nah - unterwegs zur Mitte" - Ein Pilgerweg für Trauernde zum Labyrinth in Framersheim

Die St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz –Saarland e.V., Regionalgruppe Rheinhessen, lädt am Sa. 01. August 2015 in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk Rheinhessen von 11 – 17 Uhr zu diesem besonderen Pilgertermin ein.

Einmischung ist die einzige Möglichkeit realistisch zu sein, lt. Heinrich Böll.

In der Trauer sind viele wie erstarrt. Pilgern für Trauernde bedeutet: Eine Auszeit nehmen, gemeinsam mit anderen Schritte wagen auf dem Weg durch die Trauer, sich auf Begegnungen einlassen, auf die eigene Seele hören, einfach versuchen zu leben.

Start- u. Endpunkt: Gau-Odernheim – Simultankirche. Begleitendes Team: Ilsemarie Zeitinger „Trauerbegleiterin“, Hildegard Becker-Janson, Vizepräsidentin der St. Jakobus-Gesellschaft. Bitte melden Sie sich an: 06732-4448, ilzei1949@yahoo.de oder hibeja@web.de (Ø Anrufbeantworter: 06732-963981). Eingeladen sind alle Frauen und Männer, die sich auf eine Pilgererfahrung einlassen möchten.

Wir pilgern bei jedem Wetter! Bitte an Rucksackverpflegung incl. Getränk und an geeignete Bekleidung und Schuhwerk denken. Wir freuen uns auf Ihr Mitkommen!

10 Jahre Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz-Saar haben ein dichtes, vielfältiges Netz an wunderschönen, wiederbelebten oder neuen Wegen in unseren beiden Bundesländern hervorgebracht. Statt die Hände in den Schoß zu legen werden nun Begeisterung, Ideenreichtum, Tatkraft und Kontakte genutzt, die Arbeit von der räumlichen auf eine Begegnungsebene zu heben. In Zeiten, in denen sehr viel vom Miteinander der Kulturen und Religionen, Solidarität und Überwindung von Ressentiments gegenüber Anderen oder Fremdem palavert wird, Kriege, Vertreibung, Abschottung und Nationalegoismus aber alltäglich sind, können wir ein klein wenig hier, dort durchaus bedeutsam den guten Ideen und Gedanken des Grenzen-Überwindens, des Pilgern - Verbindens in die Wirklichkeit helfen. Dieser Rundbrief konnte viel davon erzählen.

Wir grüßen Sie!

Mechthild Baltes (Text) und Rainer Hantke (Bildbearbeitung)

[Mechthild Baltes](#)

[Rundbriefe](#)

St. Jakobus-Gesellschaft
Rheinland-Pfalz-Saarland e. V.

- [Zum Birkenbruch 11](#)

[66346 Püttlingen](#)

Tel: 0 68 98/6 11 16

E-Mail: mechthildbaltes@web.de

<http://www.jakobusgesellschaft.eu>

==

Wenn Sie die Rundschreiben nicht weiter beziehen möchten, klicken Sie hier

Feldfunktion geändert

